

## Informationen über Management-Weiterbildung

**Herausgeber und Chefredaktion:** Bärbel Schwertfeger (V.i.S.d.P.), Bellinzonastraße 7, 81475 München, Tel. +49 (089) 7555360, [bswertfeger@mba-journal.de](mailto:bswertfeger@mba-journal.de)  
**Anzeigen:** Thomas Graf, +49 (0) 179 1222275, [tgraf@mba-journal.de](mailto:tgraf@mba-journal.de)  
**Bildnachweis:** Soweit nicht anders angegeben © bei den Schulen oder Anbietern

### MBA News

#### Executive MBA:

##### HEC Paris auf Platz 1 im FT-Ranking

Im neuen Ranking der *Financial Times* zu den weltweit besten Executive MBAs steht erstmals die HEC Paris auf dem Spitzenplatz. 2017 war die Schule noch nicht einmal im Ranking vertreten, 2018 lag sie auf Platz 6 und in diesem Jahr schon auf Platz 1. Ein Grund für den Spitzenplatz ist sicher das auffallend hohe Gehalt an der HEC Paris. Das liegt mit 406.149 Dollar fast 84.000 Dollar höher als im Vorjahr. An der LBS sind es dagegen „nur“ 292.023 Dollar, am INSEAD 285.508 Dollar. Beim FT-Ranking zählt mit 40 Prozent vor allem das Gehalt bzw die Gehaltssteigerung

Mit ihrem Aufstieg verdrängt die HEC Paris den bisherigen Sieger Kellogg/HKUST auf Platz 2. Neun Mal in zwölf Jahren stand das Programm der Kellogg School of Management mit der Hong Kong University of Science and Technology (HKUST) auf Platz 1. Einen Platz schlechter schneidet auch der Trium Global Executive MBA ab, an dem die HEC Paris neben der London School of Economics und der Stern School of Business an der New York University beteiligt ist. Auf Platz 4 landet – wie im Vorjahr – der EMBA-Global Asia, den die Columbia Business School mit der University of Hong Kong und der London Business School (LBS) anbietet. Die CEIBS in Shanghai bleibt wie im Vorjahr auf Platz 5.

Um acht Plätze auf Rang 6 verbessern kann sich der gemeinsame EMBA-Global der Columbia Business School in New York und der London Business School. Platz 7 geht an den Washington-Fudan EMBA der Olin School of Business an der Washington University. Die London Business School landet auf Platz 8 und verbessert sich damit um sechs Plätze. Das TIEMBA-Programm der Pekinger Tsinghua University zusammen mit INSEAD

(in den beiden Vorjahren auf Platz 3) erreicht nur noch Platz 9. Und auf Platz 10 liegt die Oxford Said Business School, die sich um sieben Plätze verbessert. INSEAD verschlechtert sich dagegen um sechs Plätze und landet auf Platz 19.

Fünf der zehn besten Programme sind aus China oder sind gemeinsame Programme mit einer chinesischen Business School. Im vergangenen Jahr waren es sechs Programme. Da das Gehalt bzw die Gehaltssteigerung jeweils entsprechend der Kaufkraftparität (Purchasing Power Parity, PPP) umgerechnet wird, profitieren Schulen aus China und Schulen in Schwellenländern von der höheren Kaufkraft des Dollars und es kommt zu teils abstrusen Verzerrungen. So haben – mit Ausnahme der HEC Paris – ausschließlich Schulen aus China oder mit chinesischer Beteiligung ein Gehalt von mehr als 400.000 Dollar. Und die Indian Business School kommt auf sagenhafte 353.666 Dollar, das IMD in der teuren Schweiz dagegen nur auf 278.336 Dollar.

Die ESCP Europe mit sechs Standorten in Europa, darunter auch einem Campus in Berlin, erreicht Platz 11 (Vorjahr Platz 14). Der Kellogg-WHU Executive MBA liegt auf Platz 34 (Vorjahr Platz 28), die ESMT auf Platz 38 (Vorjahr Platz 39). Der ESSEC-Mannheim Executive MBA kommt auf Platz 45 (Vorjahr Platz 47). Der Mannheim-Tongji Executive MBA gemeinsam mit der chinesischen Tongji University verliert sieben Plätze und landet auf Platz 59. Die Frankfurt School verbessert sich um 13 Plätze und kommt auf Rang 80. Die WU Wien Executive Academy mit ihrem gemeinsamen Programm mit der amerikanischen Carlson School of Management verschlechtert sich um drei Plätze und landet auf Platz 48 (Vorjahr Platz 45). Die Universität St. Gallen verbessert sich um elf Plätze und kommt auf Rang 45. Die Universität Zürich, die letztes Jahr nicht im Ranking vertreten

## EDITORIAL

### Kometenartiger Aufstieg



Bei den Alumni habe es einen entsetzten Aufschrei, erzählt ein Professor am INSEAD in Fontainebleau bei Paris. Denn in dem vor kurzem veröffentlichten Ranking der *Financial Times* zu den weltweit besten Executive MBAs verschlechterte sich die Topschule um sechs Plätze und landet nur noch auf Platz 19. Und - was für so manchen in Frankreich - eine noch größere Schmach sein mag - die HEC Paris steht auf Platz 1. Dabei war die Grande École 2017 noch nicht einmal unter den Top 100 vertreten. Zwar gehört die HEC Paris sicher zu den renommierten Schulen, ihr kometenartiger Aufstieg wirft allerdings erneut Fragen nach der Validität der Rankings auf. Kann sich ein Studiengang innerhalb von zwei Jahren so verbessern, dass er mehr als hundert Plätze aufsteigt? Wohl kaum. Wie immer muss man dabei auf die Kriterien schauen, die Grundlage der jeweiligen Rangliste sind. Das ist bei *Financial Times* vor allem das Gehalt. Und da wird es durchaus etwas seltsam. Denn laut Ranking verdienen die Absolventen an der HEC Paris durchschnittlich 406.000 Dollar, am INSEAD dagegen nur 285.000 Euro.

Die Kritik ist seit langem bekannt. Im Frühjahr verkündete *Financial Times*, man wolle die Methodologie der Rankings komplett überdenken und merkte selbstkritisch an, die Fokussierung auf das Gehalt benachteilige den öffentlichen Sektor und Nonprofit-Organisationen. Bisher blieb es bei der Ankündigung. Und wenn in dem aktuellen Ranking das Kriterium „Corporate Social Responsibility“ mit lediglich drei Prozent in die Bewertung einfließt, ist das Augenwischerei.

MBA-Interessenten sollten daher selbst die renommierten Rankings allenfalls als Hinweis auf die Qualität einer Schule dienen, aber nie als das entscheidende Auswahlkriterium. Noch problematischer wird es, wenn Schulen, die wegen ihrer fehlenden internationalen Akkreditierung nicht an den renommierten Rankings teilnehmen können, auf eines der zahlreichen Fake-Rankings setzen und damit potentielle Studenten anlocken wollen. So wie die EBS Business School, die unverdrossen weiter mit ihrem Spitzenplatz in dem dubiosen Ranking des CEO Magazins wirbt

Bärbel Schwertfeger



Hörsaal der HEC Paris

war, liegt auf Platz 74. Bei den einzelnen Kriterien schneiden folgende Schulen am besten ab: Bei der Gehaltssteigerung die Yale School of Management mit einer Steigerung von 123 Prozent, beim Karrierefortschritt die HEC Paris und beim FT-Research-Rank liegt die Chicago Booth School of Business vorn.

Bei dem im vergangenen Jahr eingeführten Kriterium „Corporate Social Responsibility“ landet die spanische IE Business School auf Platz 1, gefolgt von der ebenfalls spanischen IESE Business School und der amerikanischen Yale School of Management. Mit drei Prozent der Bewertung spielt das Kriterium allerdings nur eine sehr geringe Rolle.

Sieben Schulen (zumindest seit 2017) schaffen den Neueinstieg ins Ranking. Die Yale School of Management erreicht gleich Platz 17. Die UCT Graduate School of Business in Südafrika kommt auf Platz 47, die Indian School of Business mit ihrem „PGP in Management for Senior Executives“ auf Platz 53, die Georgia State University auf Platz 83, die Trinity Business School in Dublin auf Platz 90, das Lingnan College an der Sun Yat-sen University in China auf Platz 93 und die britische Management School der Lancaster University auf Platz 97.

In der 19. Ausgabe des Rankings haben 136 Programme teilgenommen, inklusive 15 Joint-Programme mehrerer Schulen.

Voraussetzung für die Teilnahme am Ranking ist eine Akkreditierung der AACSB oder von EQUIS. Die EMBA-Klasse muss das Programm gemeinsam als Kohorte durchlaufen und mindestens 30 Teilnehmer haben. Executive MBA Programme richten sich an Führungskräfte mit langjähriger Berufserfahrung.

[www.ft.com](http://www.ft.com)

#### Businessweek-Ranking: Stanford erneut auf Platz 1

Das US-Magazin *Bloomberg Businessweek* hat sein neues Ranking veröffentlicht, in dem ausschließlich US-Schulen bewertet werden. Dabei bleibt die Stanford Graduate School of Business auf Platz 1, gefolgt von der Tuck School of Business am Dartmouth College, die sich damit um 17 Plätze verbesserte. Die Harvard Business School, die Chicago Booth School of Business und die Darden School of Business an der University of Virginia runden die Top 5 ab.

Die Plätze 6 bis 10 gehen an die Wharton School (Vorjahr Platz 2), die MIT Sloan



**ESCP EUROPE**  
BUSINESS SCHOOL

**Machen Sie Karriere – mit uns!**

**General Management Programme (GMP)**

- 9 Core Courses des Executive MBA
- In Class oder als Blended Learning

[www.escpeurope.eu/gmp](http://www.escpeurope.eu/gmp)

**Executive MBA**

- Berufsbegleitend 18–30 Monate studieren
- Flexibel kombinierbare Seminarorte weltweit

[www.escpeurope.eu/emba](http://www.escpeurope.eu/emba)

**Jetzt bewerben!**

AACSB EQUIS AMBA FT Executive MBA Ranking 2018 ESCP PARIS ILE-DE-FRANCE

School of Management (Vorjahr Platz 4), die Haas School of Business at Berkeley (Vorjahr Platz 6), die Columbia Business School (Vorjahr Platz 7) und die Kellogg School of Management (Vorjahr Platz 8).

Zu den großen Gewinnern gehören die Hough Graduate School of Business an der University of Florida, die sich um 32 Plätze von Rang 55 auf Rang 32 verbessert. Die Simon Business School an der University of Rochester steigt 16 Plätze auf Rang 29 auf. Das Eli Broad College of Business an der Michigan State University verbessert sich um 14 Plätze auf Rang 39. Der größte Verlierer ist die Krannert School of Management an der Purdue University, die gleich 28 Plätze verliert und auf Rang 78 landet.

Im vergangenen Jahr hatte *Businessweek* sein Ranking grundlegend überarbeitet. Die neue Platzierung der besten MBA-Programme basiert seitdem auf vier Indices, die sich wiederum aus mehreren Kriterien zusammensetzen und unterschiedlich gewichtet werden: Compensation Index (37,3 Prozent), Networking Index (25,7 Prozent), Learning Index (21,3 Prozent) und Entrepreneurship Index (15,7 Prozent). Dabei wurde die Gewichtung in diesem Jahr verändert. Stärker gewichtet wurde der Entrepreneurship Index mit 15,7 statt 10,5 Prozent. Entsprechend verloren die restlichen drei Indices jeweils etwas an Gewicht. Bei jeder Schule sind die vier Index-Werte separat aufgelistet. So erreicht zum Beispiel Stanford bei Compensation und Entrepreneurship Platz 1, bei Learning nur Platz 29

und bei Networking Platz 9. Die Tuck School liegt bei Compensation und Learning auf Platz 5, bei Networking sogar auf Platz 1 und bei Entrepreneurship nur auf Platz 24.

Alle Angaben lassen sich mit einzelnen anderen Schulen vergleichen. Das interaktive Ranking erlaubt es daher, sehr gezielt nach bestimmten Kriterien zu suchen. Bei der Compensation liegt Stanford gemeinsam mit Wharton auf Platz 1, gefolgt von Harvard. Wer die Schule mit dem besten Score bei Learning sucht, stößt auf die Raymond A. Mason Business School am College von William & Mary in Virginia. Beim Networking erreichen die Anderson School of Management an der University of California, Los Angeles (UCLA) und die Kellogg School of Management die Plätze 2 und 3 nach der Tuck School. Und bei Entrepreneurship folgen das Babson College und das MIT auf Stanford. Zudem gibt das Ranking weitere detaillierte Einblicke. So findet man Angaben (von extrem positiv bis extrem negativ) zum Arbeitsklima an der Schule (für Frauen, internationale Studenten, religiöse und ethnische Minderheiten, Menschen mit Behinderungen und mit allen sexuellen Orientierungen). Weiter werden die Branchen aufgeschlüsselt, in denen die meisten Absolventen landeten. Befragt wurden 26.804 MBA-Studenten, Alumni und Recruiter. Das US-Ranking basiert auf ihren Angaben sowie den Daten der Schulen zu Gehältern und der Jobvermittlung.

[www.bloomberg.com](http://www.bloomberg.com)

#### Nachhaltigkeits-Ranking: Warwick erneut Sieger

Die neue Rangliste „Better World MBA“ des auf Nachhaltigkeits-Themen spezialisierten nordamerikanischen Magazins *Corporate Knights* zeigt, welche 40 MBA-Programme sich am besten mit dem Thema Nachhaltigkeit befassen.

Platz 1 belegt erneut die britische Warwick Business School, gefolgt von der kanadischen Schulich School of Business, die sich damit um einen Platz verbesserte. Platz 3 geht an die School of Management an der britischen University of Bath, die im Vorjahr noch auf Platz 15 lag. Auch die MIT Sloan School of Management (von Platz 10 auf Platz 6), die niederländische Tias School for Business and Society (von Platz 12 auf Platz 8) und die Cambridge Judge Business School (von Platz 44 auf Platz 22) konnten sich verbessern. Den größten Sprung nach vorn macht die britische Durham Business School von Platz 27



Warwick Campus

© Warwick



auf Platz 7. Zu den größten Absteigern gehören INSEAD, das nur noch Platz 20 erreicht (Vorjahr Platz 7) und die amerikanische Wharton School auf Platz 34 (Vorjahr Platz 17). Stanford und Harvard sind überhaupt nicht mehr dabei.

Einzige deutsche Schule ist die Mannheim Business School auf Platz 38. Im Vorjahr lag die Schule auf Platz 46 und war daher nicht mehr in der Rangliste.

Insgesamt schafften es elf US-Schulen, neun britische und fünf europäische Schulen in die aktuelle Rangliste. Kanada ist mit zehn Schulen vertreten. Der Rest ist aus Asien, Australien und Afrika.

Bewertet wurden 146 Business Schools, darunter die Top 100 des *Financial Times* Ranking, die 40 Schulen aus dem letzten Better-World-Ranking und akkreditierte Schulen (AACSB, AMBA und EQUIS) und Unterzeichner der Principles for Responsible Management Education der Vereinten Nationen.

Die Schulen wurden nach fünf Indikatoren bewertet: Pflichtkurse zu Nachhaltigkeit (30 Prozent), Institute und Zentren, die sich mit Nachhaltigkeit beschäftigen (10 Prozent), Forschung zu dem Themenbereich (30 Prozent) und Zahl der Zitationen (20 Prozent) sowie Diversität. Die Gender-Diversität basiert auf dem Anteil der Frauen in der Fakultät und zählt fünf Prozent ebenso wie die ethnische Vielfalt. Die Daten wurden von öffentlichen Quellen erhoben und von den Schulen verifiziert und bestätigt.

Das 2002 in Toronto gestartete Magazin *Corporate Knights* gilt international als eine der wichtigsten unabhängigen Publikationen zum Thema Nachhaltigkeit. Einmal im Jahr gibt das Magazin ein weltweites Ranking der 100 am nachhaltigsten wirtschaftenden Unternehmen ([www.global100.org](http://www.global100.org)) heraus. Bestes deutsches Unternehmen ist Siemens auf Platz 28 (Vorjahr Platz 9), gefolgt von der Commerzbank (Platz 67).

[www.corporateknights.com](http://www.corporateknights.com)

**Porsche Holding schult Toptalente an der WU** Elektromobilität, Shared Economy, autonomes Fahren - die Automobilbranche steht derzeit vor einem großen Umbruch. Statt abgegrenzter Mobilitätsangebote sind neue Strategien gefragt, um den steigenden Ansprüchen in wirtschaftlicher, sozialer und technologischer Hinsicht zu entsprechen. Vor diesem Hintergrund hat sich die Porsche Holding entschlossen, in die Weiterbildung ihrer High Potentials zu investieren. Im Oktober

startete daher für 30 Mitarbeiter aus Konzernbereichen wie Vertrieb, Business Development und IT der firmeninterne MBA Mobility Management an der WU Executive Academy. Das berufsbegleitende Studium dauert vier Semester.

Das Programm wurde in enger Abstimmung zwischen der Porsche Holding und der Business School konzipiert. Ziel des Automobilhandelshauses ist es, Mitarbeiter damit besser auf Herausforderungen wie die digitale Transformation oder das autonome Fahren vorzubereiten und sie aktiv mitzugestalten. Der firmeninterne MBA umfasst zum einen die klassischen General Management The-

men wie Leadership, Financial Reporting oder Marketing Management sowie die Spezialisierung auf Mobility Management. In vier aufeinanderfolgenden Phasen durchlaufen die Teilnehmer alle Themenbereiche, die für die Porsche Holding und die internationale Mobilitätsbranche von zentraler Bedeutung sind: Der Schwerpunkt „Global Change“ beschäftigt sich mit den weltweiten Herausforderungen für die Automobilindustrie. Bei „Transforming Business“ stehen neue und innovative Geschäftsmodelle vor dem Hintergrund moderner Technologien und steigender sozialer Ansprüche im Fokus. In der dritten Phase „Performing through Innovation“ thematisieren die Teilnehmer die Ansätze ganzheitlicher Mobilitätskonzepte und analysieren unter anderem mögliche Kooperationen mit Start-ups. Und bei „Driving the Future“ geht es schließlich um die praktische Umsetzung in operationale Strukturen und Prozesse. In Simulationen können die Teilnehmer ihre neu erworbenen Fähigkeiten abschließend testen und gemeinsam diskutieren, wie sie ihr Know-how in der täglichen Arbeit am besten umsetzen können.

Ein weiteres Highlight sind die beiden Field Trips, die jeweils eine Woche nach China und Israel führen. In Shenzhen, einem der chinesischen Hot Spots für E-Mobilität, erfahren die Teilnehmer alles über die neuesten technologischen Entwicklungen auf diesem Gebiet und ihre Auswirkungen auf die Zukunft der E-Mobilität. In Tel Aviv, dem High Tech und Start-up-Mekka in Nahen Osten, lernen sie unterschiedliche Möglichkeiten kennen, wie große Organisationen sich dank

Anzeige



## Ready for the next career step?

General Management from a Global Perspective  
Development of Leadership Competencies  
International Modules: USA, India & China

Excellence in  
Management  
Education

**Full-Time MBA Program**  
12 months  
Start: April and September

**Part-Time MBA Program  
(Weekend Format)**  
24 months  
Start: September

Financial Times  
MBA Ranking 2019  
# 1 in Germany



**Global MBA  
Ranking 2019**

**WHU – Otto Beisheim School of Management**  
Campus Düsseldorf  
Erkrather Straße 224a, 40233 Düsseldorf, Germany

**MBA-Office**, ph. +49 211 44709-141  
[www.mba.whu.edu](http://www.mba.whu.edu), [mba@whu.edu](mailto:mba@whu.edu)

enger Zusammenarbeit mit Start-ups Innovation ins Unternehmen holen.

„Mit dem MBA Mobility Management hat die WU Executive Academy ein attraktives Gesamtpaket maßgeschneidert, das unseren Bedürfnissen optimal Rechnung trägt“, erklärt Paul Gahleitner, Personalleiter der Porsche Holding. „Ich bin mir sicher, dass die Porsche Holding von dieser Kooperation sehr profitieren wird, wenn es darum geht, sich für die Zukunft optimal aufzustellen.“

Parallel zum MBA erhält auch das Topmanagement bei einem begleitenden Executive Excellence-Programm einen tiefen Einblick in die Inhalte des Programms und bringt sich selbst aktiv bei der Weiterentwicklung ihrer Toptalente ein.

Die WU Executive Academy bündelt die Angebote im Bereich „Executive Education“ an der Wirtschaftsuniversität Wien (WU). Dazu gehören mehrere berufsbegleitende MBA-Studiengänge, aber auch Programme zum Master of Law und Kurzprogramme für Manager. Den Professional MBA gibt es mit verschiedenen Spezialisierungen. Flaggschiff-Programm ist der Global Executive MBA gemeinsam mit der Carlson School of Management an der University of Minnesota. Als einzige österreichische Business School kann sich die WU Executive Academy mit der Triple Crown schmücken, also der Akkreditierung von den drei wichtigsten internationalen Akkreditierungsagenturen AACSB, AMBA und EQUIS.

[www.executiveacademy.at](http://www.executiveacademy.at)

#### ESMT mit neuem Online-MBA

Die ESMT Berlin bietet ab September 2020 einen neuen Online-MBA an, der zu 80 Prozent Online- und 20 Prozent Präsenzanteile hat. Der neue MBA im Blended-Learning-Format soll die Vorteile beider Lernformate optimal kombinieren. Ein gut gemachtes Blended-Learning-Programm könne die Lernergebnisse erheblich verbessern, da die Studierenden die grundlegenden Materialien bereits durchgearbeitet haben, bevor sie zur Diskussion in den Unterricht kommen, erklärt Nick Barniville, Associate Dean of Degree Programs.

Die Online-Module eigneten sich daher gut, um Faktenwissen zu vermitteln, während die Präsenzmodule auf die Anwendung des Erlernten abzielen und Verhaltensänderungen

Barbera Stöttinger (WU) und Paul Gahleitner (Porsche Holding)



© Porsche Holding

anstoßen sollen. Zudem seien sie wichtig für die persönliche Entwicklung und bieten Gelegenheit zum Netzwerken.

Das Programm richtet sich an Berufstätige, die parallel zu ihrer Arbeit studieren wollen, aber nicht auf die Vorteile des Austauschs und Netzwerkers mit anderen Studierenden verzichten möchten. Die Präsenzphasen finden in Berlin und München alle zwei Monate von Donnerstag- bis Samstagnachmittag statt. Der Blended-Learning MBA ist der erste seiner Art, der von einer international akkreditierten Business School in Deutschland angeboten wird. Der Lehrplan mit einem Fokus auf Innovation und Business Transformation ermöglicht Mitarbeitern von Konzernen, Mittelständlern und Start-ups wertvolle Kompetenzen zu entwickeln und neue Karrieremöglichkeiten zu erschließen.

Der Studiengang läuft auf der digitalen Lernplattform der Future of Management Alliance (FOME), die die ESMT zusammen mit sieben weiteren internationalen Business Schools entwickelt hat und weiterentwickelt. Dazu gehören die britische Imperial College Business School, die University of Melbourne und inzwischen auch die IE Business School in Madrid. Die Besonderheit sind die umfangreichen Möglichkeiten zur Interaktion zwischen Teilnehmern und Professoren und den Teilnehmern untereinander.

Erprobt wurde die Plattform bereits bei dem firmeninternen MBA, den die ESMT seit Früh-

jahr zusammen mit der Deutschen Telekom anbietet. Die Gebühren für den 24-monatigen Studiengang liegen bei 38.000 Euro. Bewerbungen sind ab sofort möglich.

[www.degrees.esmt](http://www.degrees.esmt)

## MBA Hintergrund

### Executive MBA: Steigende Nachfrage

Laut der neuesten Umfrage des Executive MBA Councils (EMBAC) werden Executive MBA Programme immer beliebter. So sind die Bewerbungen seit 2015 um 31,6 Prozent gestiegen. Auch der Frauenanteil hat weiter zugenommen - allerdings auf kleinem Niveau. 2017 lag er bei 30,1 Prozent. Nun sind es 31,2 Prozent. Die Gründe für ein Studium liegen laut EMBAC vor allem in der Erweiterung der Fähigkeiten, der Karriereentwicklung und der Gewinnung neuer Perspektiven für das Unternehmen durch eine strategischere Sichtweise. Der Executive MBA richtet sich an erfahrene Führungskräfte. Das Durchschnittsalter der MBA-Teilnehmer liegt daher bei 38 Jahren und rund 14 Jahren Berufserfahrung, davon neun Jahre Managementenerfahrung.

Karrieremäßig zahlt sich der Executive MBA häufig aus. 13,5 Prozent verdienen nach dem Abschluss mehr. Das durchschnittliche Gehalt plus Bonus-Paket beim Studienstart lag bei 207.731 Dollar. Am Ende des Studiums waren es 235.774 Dollar. 40 Prozent der befragten Teilnehmer wurden während des Studiums befördert. 54 Prozent bekamen mehr Verantwortung.

Das Jahrzehnte lange Wachstum bei den Executive MBA Programmen belegt den Wert, den Unternehmen diesen Programmen bei der Leadership-Entwicklung zumessen, sagt Michael Desiderio, Executive Direktor des EMBAC. Der Executive MBA gebe den Teilnehmern die Werkzeuge an die Hand, mit denen sie sich als kompetente Leader im Markt positionieren können. Dabei werden die Studiengänge immer internationaler. So gibt es bei 93,2 Prozent aller Studiengänge einen Studientrip ins Ausland. Rund 55 Prozent der Studiengänge integrieren Online-Elemente. Im Vorjahr waren es 54 Prozent. Mehr als 90 Prozent nutzen die Technologie für die Bereitstellung des Kursmaterials im Web.

Auch der Trend zum Selbstzahler hält an. War der Executive MBA vor einigen Jahren häufig noch eine Maßnahme der Personalentwicklung, bei der das Unternehmen die



© ESMT

ESMT



© ESCP Europe

Studiengebühren ganz oder teilweise zahlt, so finanzieren heute knapp 53 Prozent ihr Studium selbst. Im Vorjahr waren es erst 45 Prozent. Nur noch bei 15 Prozent übernimmt der Arbeitgeber die vollen Kosten. Dementsprechend spielt der Karriereservice, den inzwischen 91,5 Prozent aller Executive MBA Programme anbieten, eine immer größere Rolle.

Bei den Branchen, in denen die Teilnehmer arbeiten, führen Healthcare-, Pharma- und Biotechnologieunternehmen mit 13,3 Prozent (Vorjahr: 12,8 Prozent). An zweiter Stelle stehen Technologiefirmen mit 9,9 Prozent (Vorjahr 9,5 Prozent).

Das Executive MBA Council ist eine weltweite Interessensvertretung von Business Schools. Die mehr als 200 Mitglieder (Colleges und Universitäten) betreiben mehr als 300 Executive MBA-Programme in mehr als 30 Ländern. Die Umfrage fand von April bis Juli 2019 statt und es wurden rund 85 Prozent der Programme der Mitglieder erfasst.

[www.embac.org](http://www.embac.org)

#### USA: Zweifel am Wert des MBA-Abschlusses

In den USA sinken die Bewerberzahlen für MBA-Programme teils gravierend. Das gilt selbst für die Topschulen. Nun zeigt eine Umfrage von Kaplan Test Prep, einem Anbieter von Testvorbereitungskursen, bei 156 MBA-Programmen in den USA, dass fast zwei Drittel der Admission Officer mit anhaltenden Rückgängen bei den Bewerberzahlen rechnen. So glauben 63 Prozent, dass die Rückgänge weiter anhalten werden. Dafür sehen sie verschiedene Gründe. 42 Prozent glauben, dass die gute Wirtschaftslage viele davon abhält, ihren Job für ein MBA-Studium aufzugeben.

18 Prozent sehen die Abkehr internationaler Studenten von den USA aufgrund des politischen Klimas als Ursache. Vor kurzem hatten deshalb die Dekane von 50 US-Schulen und Institutionen einen Brandbrief an US-Präsident Trump geschrieben, in dem sie seine Einwanderungspolitik kritisieren und die negativen Folgen für die Wirtschaft aufzeigen. Doch neben diesen beiden bekannten Gründen glauben auch 22 Prozent, dass Zweifel am Wert eines MBA-Studiums schuld an den Rückgängen sind. 13 Prozent machen die hohen Kosten dafür verantwortlich und fünf Prozent glauben, dass die potentiellen Studenten

der Meinung sind, dass heute weniger Jobs einen MBA voraussetzen.

Im Gegensatz dazu stehen allerdings die Rekordhöhen bei den Gehältern ihrer Absolventen, die einige Topschulen in den USA vermelden. Derzeit sei daher eine der besten Zeiten, ein MBA-Studium anzufangen, behauptet Jeff Thomas, Executive Director für Graduate-Programme bei Kaplan Test Prep. Schließlich sei durch den Rückgang der Bewerberzahlen auch die Konkurrenz um einen Studienplatz deutlich geringer.

[www.kaptest.com](http://www.kaptest.com)

#### Businessweek: Wo MBAs arbeiten

Die meisten MBA-Absolventen haben Jobs im Consulting, in der Finanzindustrie und im Technologiesektor. Dabei gehörten Consulting und die Finanzindustrie schon immer zu den beliebtesten Branchen für MBA-Absolventen. Hier landeten daher 2.252 bzw. 2.127 MBA-Absolventen. Newcomer ist der Technologiesektor. Und der hat kräftig aufgeholt und liegt mit 2.117 MBA-Absolventen nur noch knapp hinter dem Finanzsektor. Die Zahlen stammen aus den Daten, die das US-Magazin *Businessweek* für sein aktuelles Ranking der besten US-Schulen gesammelt hat.

Platz 4 belegt mit großem Abstand die Gesundheitsbranche mit 708 MBA-Absolventen, gefolgt von der Konsumgüterindustrie mit 666 MBAs und der Produktion mit 509 Absolventen. Erneut mit großem Abstand schließen sich die Immobilienbranche (294 MBAs), die Energiebranche (256 MBAs) und der Einzelhandel (212 MBAs) an. Schlusslicht ist die Hospitality-Branche mit 55 MBAs.

Das Ranking listet auch die beliebtesten Branchen der einzelnen Schulen auf. So landeten 20,4 Prozent der 287 Absolventen der MIT Sloan School of Management in der Technologiebranche, an der Stanford Graduate School of Business waren es 19,9 Prozent der 256 Absolventen. Die eigentlichen Technologie-Starts sind jedoch weniger bekannte Schulen wie die Michael G. Foster School of Business an der University of Washington in Seattle, dem Firmensitz von Microsoft und Amazon, wo 50 Prozent der 111 Absolventen im Technologiebereich landeten. Auch an der Marriott School of Business der Brigham Young University in Provo, Utah, einer Priwatuni der Mormonen, arbeiten 36,1 Prozent

der Absolventen im Technologiesektor.

An der Wharton School kamen dagegen 27,2 Prozent der 599 Absolventen in der Finanzbranche unter, an der Chicago Booth School of Management waren es 25,5 Prozent der 468 Absolventen.

Während die drei Branchen bei fast den meisten Schulen mit unterschiedlicher Verteilung die Top 3 stellen, gibt es auch ein paar Ausnahmen. So fanden von den 69 Absolventen der Rutgers Business School in Newark und New Brunswick mit 22,2 Prozent die meisten einen Job im Gesundheitsbereich.

[www.bloomberg.com](http://www.bloomberg.com)

## Executive Education

### IMD mit neuem AI-Programm

Artificial Intelligence (AI), Machine Learning und Deep Learning Technologies ändern immer stärker die Art, wie Unternehmen operieren. Manager müssen daher wissen, wie die Technologien funktionieren und wie sie mit diesem Wissen ihre Strategien neu ausrichten und ihre Chancen besser nutzen können. Das lernen sie in einem neuen zweieinhalbtägigen Kurs „Harness your business strategy and growth with AI“ am IMD in Lausanne. Das Programm soll Managern ohne technologischen Hintergrund die Herausforderungen von künstlicher Intelligenz in ihrem Umfeld aufzeigen und ihnen einen Wegweiser durch die Implementierung und die Ethik von AI bieten. Der nächste Kurs startet am 5. Februar 2020. Die Kosten liegen bei 4.950 Schweizer Franken. Das Programm ist Teil des Digital Excellence Diploma, das die Teilnehmer bekommen können, wenn sie mehrere Kurse mit einer Dauer von insgesamt 15 Tagen besucht haben.

[www.imd.org](http://www.imd.org)

### ESCP Europe: New Work gestalten

„Designing New Work“ heißt ein dreitägiges Seminar für HR-Manager an der ESCP Europe in Berlin. Die Teilnehmer erfahren, was agile Personalarbeit umfasst und die besten Praktiken im Talentmanagement sind, wie sie diese implementieren und wie sie die Agilität in ihrer Organisation messen. Sie erfahren, wie sie mit Hilfe von People Analytics Entscheidungsprozesse verbessern und bearbeiten - zusammen mit dem Mitgründer von Dark House Innovation, Sascha Wolff - ein konkretes Projekt aus ihrem Unternehmen. Der englischsprachige Kurs findet vom 27. bis 29. April 2020 in Berlin statt und kostet 2.950 Euro. Die Teilnehmer erhalten ein Zertifikat

[www.esceurope.de](http://www.esceurope.de)

# MBAintern

Die nächste Ausgabe erscheint am

**4. Februar 2020**

[www.MBAintern.de](http://www.MBAintern.de)